

## ARBEITSMANIFEST

### Aufhören

Hören wird zum kreativen Akt. Wege werden erforscht, aus Gewohnheit und algorithmischer Erwartung auszubrechen, um dem Ungewohnten Raum zu geben.

Was passiert, wenn wir anders hören – nicht nur *was*, sondern *wie* wir hören? Welche Klänge entstehen, wenn wir den Loop durchbrechen, dem Algorithmus widerstehen, aufhören und neu beginnen?

Ich interessiere mich für Wege, welche Hören entautomatisieren, Stille zulassen, Zufall nutzen – und so in eine neue Beziehung zu Klang, Raum und Zeit zu treten.

Gegen den Strich... für das Unfertige, das Fragile, das Lebendige.

Meine Klangarbeiten erkunden die akustische Macht, die im Alltag wirkt und unser Verhalten ohne spürbaren Zwang formt– eine **STIMMUNGSMACHT**. Widerstand verschwindet im Komfort. Macht verschiebt sich: vom Verbot zum Vorschlag, von Zensur zu Optimierung. Das Subjekt wird nicht unterdrückt, es wird produziert. Jede\*r ist besonders – auf vorhersehbare Weise. Das Unwahrscheinliche – der eigentliche Kern von Kunst – wird algorithmisch verdrängt.

Poetische Dissonanz wird eingesetzt als Widerstand gegen sanfte Vereinnahmung, gegen das Soundangebot, das bereits weiß, was wir fühlen sollen. Dissonanz der Übergänge, der Wahrnehmung, der Affekte.

Dissonanz der Übergänge: Brüche im zeitlichen und räumlichen Verlauf.

Dissonanz der Wahrnehmung: konkurrierende Ebenen ohne Hierarchie.

Dissonanz der Affekte: gleichzeitige, nicht auflösbare emotionale Zustände.

### Arbeiten gegen den Algorithmus.

**Hören als Widerstand, als Praxis der Freiheit. Das Hörbare wieder offen, unsicher und unberechenbar machen.**

Das Klangmaterial besteht aus Sedimenten musikalischer Erinnerung: Fragmenten, Gesten, harmonischen Schatten, die aus dem kollektiven Erbe aufsteigen und sich neu formieren. Erinnerung selbst wird Klang, wird Transformation. Das Bekannte entgleitet, verschiebt sich, bleibt als Spur.